

BUND Kreisgruppe Bielefeld,
August-Bebel-Str. 16-18,
33602 Bielefeld



BUND für Umwelt
und Naturschutz Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany

Nur per Mail:
Bezirksvertretung Heepen
Umwelt- und Klimaschutzdezernat, Sozialdezernat
Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz (AfUK)
Naturschutzbeirat

BUND Kreisgruppe Bielefeld
- Vorstand -

Petra Schepsmeier
Jürgen Birtsch
Adalbert Niemeyer-Lüllwitz

Tel. 0151 16500470
service@bund-bielefeld.de
www.bund-bielefeld.de

Bielefeld, **31.05.2022**

Wald an der Beckerstraße für Stadtklima und Biodiversität bedeutsam – Stellungnahme des BUND zur möglichen Rodung für den Bau einer städtischen Kita

Sehr geehrte Damen und Herren,

an der Beckerstraße in Heepen plant die Verwaltung den Bau einer Kita. Dafür soll der dort vorhandene Wald zumindest zum Teil gerodet werden. Leider besteht hier aufgrund eines über 50 Jahre alten Bebauungsplanes, der einen Teil der Fläche als Schulerweiterungsfläche ausweist, Baurecht. Deshalb ist es aus Sicht der Verwaltung offenbar einfach, hier zu bauen. Aufgrund der betroffenen Belange des Stadtklimas und des Naturschutzes ist eine Bebauung hier aber ausgesprochen fragwürdig. Aus Sicht des Umwelt- und Klimaschutzes muss der Wald an dieser Stelle erhalten und geschützt werden.

Ökologisch wertvoller Wildniswald

Es handelt sich beim Wald am Schlaudenbach um einen ökologisch wertvollen naturnahen Laubmischwald und einen bedeutsamen klimawirksamen Wald für Heepen. Der Schlaudenbach, ein Zufluss der Weser-Lutter, durchfließt das Gebiet. Das Zielkonzept Naturschutz der Stadt Bielefeld bewertet die Waldfläche hier wie folgt: „Hohe Naturschutzfunktion im Siedlungsbereich“ (Abb. 6).

Der Wald ist nicht aus einer Aufforstung, sondern aus natürlicher Sukzession hervorgegangen. Dieser dynamische Prozess dauert jetzt nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung schon seit ca. 50 Jahren an. Es konnten sich ohne Einfluss des Menschen dort Baumarten selbst ansiedeln, die von Natur aus dort eine Waldgesellschaft und ein stabiles „Ökosystem Wald“ bilden. Dominierend tritt auf dem überwiegend feuchten Standort im Auenbereich des Schlaudenbaches die heimische Stieleiche auf. Begleitbaumarten sind Bergahorn, Esche, Spitzahorn und Feldahorn. Hinzu kommt eine Vielzahl von weiteren Gehölzarten wie

Stechpalme und Weißdorn. Der Umweltbetrieb hat in der Onlinekarte „Grünflächen“ hier über 100 Laubbäume kartiert (Abb. 6). Damit ist der Wald als bedeutende Grünfläche erfasst.

Die ältesten Bäume haben ein Alter von ca. 50 Jahren erreicht. Die kartierten Baumarten gelten als klimawandel-tolerant, vertragen auch trockene und heiße Sommer recht gut. Es handelt sich um einen ökologisch stabilen Zukunftswald.

Der Wald ist aufgrund des dichten Unterholzes und des hohen Totholzanteils (liegende, umgestürzte Bäume) weitgehend unzugänglich. Spuren menschlicher Einflüsse, auch Wege, sind nicht anzutreffen. Auch die häufig in solchen innerstädtischen Wäldern zu finden Ablagerungen von Gartenabfällen fehlen hier. Unter dem Kronendach hat sich dichte undurchdringliche Gehölzvegetation aus Sträuchern und jungen Bäumen entwickelt. In der Naturverjüngung sind Eschen, Bergahorn, Feldahorn und Spitzahorn anzutreffen. Diese naturnahe Struktur und der Totholzanteil machen den Wald zu einem besonders wertvollen Biotop für störempfindliche Vogel- und Säugetierarten, zudem für seltene Insekten (Totholzkäfer) und Pilze. Da es ein noch junger Wald ohne Altbäume ist, die als Höhlenbäume für Spechte und Fledermäuse genutzt werden könnten, dürfte eine artenschutzrechtliche Prüfung vermutlich keine Zielarten nachweisen. Der Wald hat aber das Potenzial, dass er sich in den nächsten 50 Jahren und darüber hinaus zu einem solch wertvollen Wald entwickeln kann. Anwohner berichten über Vorkommen von vielen Singvogelarten und Fledermäuse als Nahrungsgäste (Abb. 1 – 5)

Klimaschutzwald

Ein Blick auf Luftbilder zeigt: Es handelt sich beim Schlaudenbach-Wäldchen um eine Waldinsel inmitten bebauter Flächen. Der Baumbestand ist für das Stadtklima aufgrund seiner im Sommer abkühlenden Wirkung bedeutsam. Das Klimaanpassungskonzept der Stadt bewertet die Fläche deshalb mit der Farbe dunkelgrün als „schützenswerte Grünfläche erster Priorität“. Danach ist hier jegliche Bebauung „nicht empfehlenswert“. Bei der Prüfung einer möglichen Bebauung ist dieses Kriterium aus unserer Sicht ein Ausschlusskriterium. (Abb. 7)

Der Rat der Stadt hat 2019 für die Stadt den Klimanotstand erklärt. Danach sollen alle Planungen mit Blick auf Klimawirksamkeit überprüft werden. Das gilt aus unserer Sicht besonders für alle alten Bauungspläne, welche Bauungen auf Kosten klimawirksamer Grünflächen ermöglichen. Wir empfehlen deshalb der Bezirksvertretung und dem Rat der Stadt, eine Inanspruchnahme des Schlaudenbach-Wäldchens nicht zuzulassen und eine Überarbeitung des zu Grunde liegenden Bebauungsplanes auf den Weg zu bringen.

Wasserschutzwald

Nach der Online-Karte „Wasserwirtschaft“ wäre der Überschwemmungsbereich des Schlaudenbach von einer Baumaßnahme betroffen. Nach der Planungshinweiskarte Starkregen der Stadt ist der gesamte Wald hier wichtiger natürlicher Rückhalteraum für Starkregen, der über den Schlaudenbach zur Weser-Lutter abfließt. Damit trägt der Wald dazu bei, dass die Ortslage von Heepen im Bereich der Weser-Lutter weniger durch Hochwässer gefährdet wird. Wird das Regenwasser weiterhin hier zurück gehalten, kann der Bau aufwändiger Regenwasserrückhaltebecken an anderer Stelle vermieden werden. (Abb. 8 - 10)

Bau einer Kita auf Kosten eines Waldes?

Kindertagesstätten werden für die Zukunft unserer Kinder gebaut. Eine gute Zukunft unserer Kinder wird aktuell durch den Klimawandel in Frage gestellt. Wir erwarten in dieser Situation gerade von der Stadt Bielefeld, dass sie sich konsequent für eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder in dieser Stadt einsetzt und klimawirksames Grün schützt. Wir erwarten von der Stadt eine Vorbildfunktion, wenn es um den Schutz von Bäumen geht. Der Rat plant eine Baumschutzsatzung und erwartet von privaten Grundeigentümern, dass sie auf ihren Grundstücken Bäume erhalten. Doch wie soll das funktionieren, wenn die Stadt selbst ihre Bäume nicht schützt? Es gab gerade in diesem Winter viele Baumfällungen auf stadteigenen Grundstücken der Stadt, die angeblich „alternativlos“ waren: An den Städtischen Kliniken, an der Rosenhöhe, am Bracksiek, für die Lutter-Kanal-sanierung, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ein alter Baum ist schnell gefällt. Damit er durch einen nachgepflanzten klimawirksam ersetzt wird, dauert es wie der Jahrzehnte. Bäume brauchen einen besseren Schutz in der Stadt.

Wir fordern deshalb die Verwaltung der Stadt auf, die benötigten Kitaplätze an einem anderen, klimaverträglichen Standort zu bauen und diesen Wald als wertvolle Grünfläche dauerhaft zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Schepsmeier

Jürgen Birtsch

Adalbert Niemeyer-Lüllwitz

(Vorstand BUND-Kreisgruppe Bielefeld)

Anlage: Bilder und Karten



Abb. 1: Luftbild des Schlaudenbach-Wäldchens an der Beckerstraße

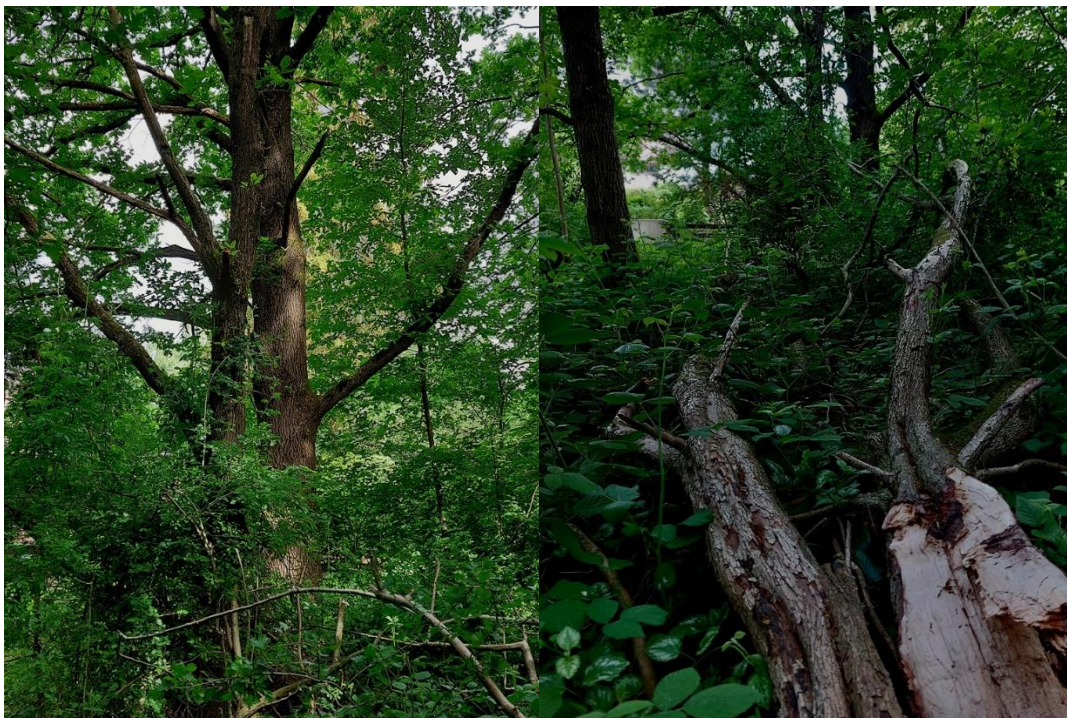


Abb. 2 und 3: Wald mit ca. 50jährigen Stieleichen und dichtem Unterholz. Der Wildnischarakter kommt durch einen hohen Totholzanteil zum Ausdruck. Davon profitieren besonders daran angepasste Käferarten und Pilze.



Abb. 4 und 5: Dichtes Unterholz und Totholz machen den Wald undurchdringlich und unzugänglich. Und damit ökologisch besonders wertvoll.





Abb. 6: Das Zielkonzept Naturschutz der Stadt Bielefeld weist dem Wald eine „Hohe Naturschutzfunktion im Siedlungsbereich“ zu. Der Schlaudenbach durchfließt das Gebiet.

bielefeldKARTE grün

Naturschutz

- Naturschutzvorranggebiete
- hohe Schutzfunktion Landschaftsraum
- mittlere Schutzfunktion Landschaftsraum
- besondere Bedeutung Siedlungsbereich
- hohe Schutzfunktion Siedlungsbereich
- mittlere Schutzfunktion Siedlungsbereich
- geringe oder keine Schutzfunktion



Abb. 7: Online-Karte „Grünunterhaltung“: Danach wird der Wald als bedeutsame öffentliche Grünfläche bewertet, auf der über 100 Bäume digital erfasst und einzeln beschrieben wurden.

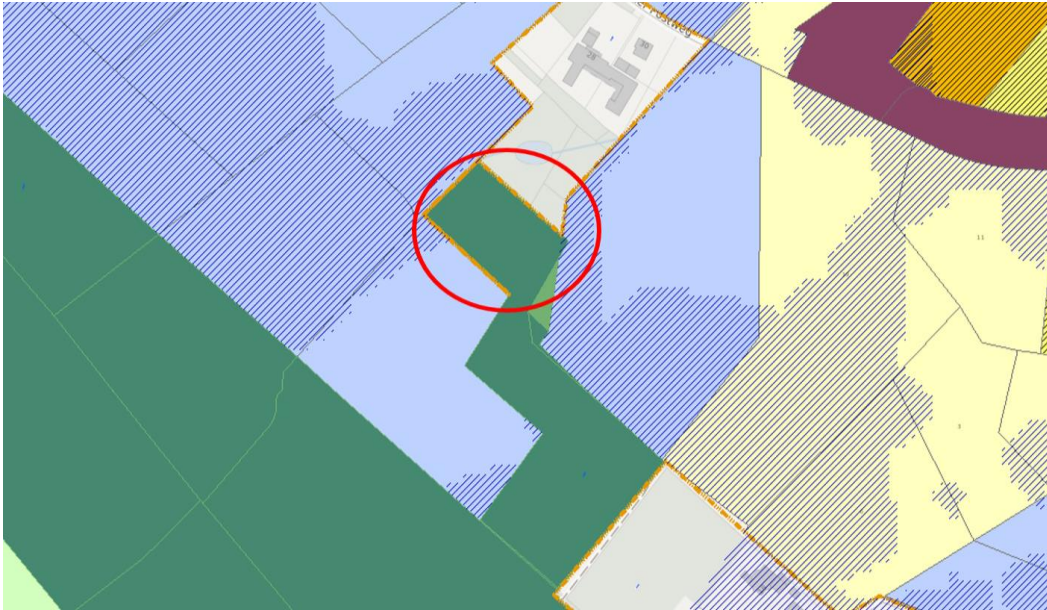


Abb. 8: Klimaanpassungskonzept der Stadt Bielefeld, Planungshinweiskarte Stadtklima. Der Schlaudenbach-Wald wird mit der Farbe dunkelgrün als „schützenswerte Grünfläche erster Priorität“ ausgewiesen.

Schutzwürdigkeit von Frei- und Grünflächen

- 1. Schutzpriorität
- 2. Schutzpriorität
- 3. Schutzpriorität
- 4. Schutzpriorität
- keine prioritäre Schutzbedürftigkeit

Klimaökologische Bedeutung im Ausgleichsraum

Der Ausgleichsraum wird durch Grün- und Freiflächen im Innen- und Außenbereich gebildet. Er unterstützt durch die Produktion und den Transport von Kaltluft eine Abschwächung der nächtlichen Hitzebelastungen. Von besonderer Bedeutung sind großflächige, rauigkeitsarme, gut wasserversorgte und Richtung Siedlungskörper exponierte Flächen.

sehr hohe Bedeutung [1,8% Flächenanteil]

In diese Klasse fallen 1,8 % aller Flächen. Es handelt sich überwiegend um innerstädtische oder stadtnahe Grünflächen/-anlagen sowie Freilandflächen, die entweder den Kernbereich einer Kaltluftleitbahn repräsentieren (gutachterliche Auswahl) oder ihre Kühlfunktion durch die Nähe (300m) zu einer als "sehr ungünstig" bewerteten Wirkraumfläche entfalten.

Strukturtyp	Flächenanteil Klasse [%]	Flächenanteil Strukturtyp [%]	Kaltluftproduktion [m³/m²h]	Kaltluftvolumenstrom [m³/ms]	Windgeschw. [m/s]
8 - baul. beeinflusste Grünflächen	55,8	12,6	8,6	24,7	0,45
9 - Freiland	25,6	0,7	12,2	34,0	0,76
10 - Gehölze und Parkanlagen	12,0	5,4	8,5	26,0	0,51
11 - Wald	6,5	0,4	10,3	22,8	0,20
Mittelwert aller Strukturtypen	./.	./.	9,3	26,1	0,48

Bei den dargestellten Werten handelt es sich um Mittelwerte aller Flächen des Strukturtyps, die in die Klasse "sehr hoch" fallen. In Abhängigkeit der Lage- und Umgebungsbedingungen können die Werte auch (deutlich) darüber oder darunter liegen.

Legende zur Planungshinweiskarte Stadtklimaanalyse 2020. Danach hat der Schlaudenbach-Wald „klimaökologisch“ eine „sehr hohe Bedeutung“. „Der Ausgleichsraum wird durch Grün - und Freiflächen im Innen - und Außenbereich gebildet. Er unterstützt durch die Produktion und den Transport von Kaltluft eine Abschwächung der nächtlichen Hitzebelastung. Von großer Bedeutung sind großflächige, rauigkeitsarme, gut wasserversorgte und Richtung Siedlungskörper ex-

ponierte Flächen. In diese Klasse fallen 1,8 % aller Flächen. Es handelt sich überwiegend im innerstädtische oder stadtnahe Grünflächen / -anlagen sowie Freilandflächen, die entweder den Kernbereich einer Kaltluftleitbahn repräsentieren (gutachterliche Auswahl) oder ihre Kühlfunktion durch die Nähe (300m) zu einer als „sehr ungünstig bewerteten Wirkraumfläche entfalten.“

https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2021/Bewertungskarte_Nacht_Ist-Zustand.pdf

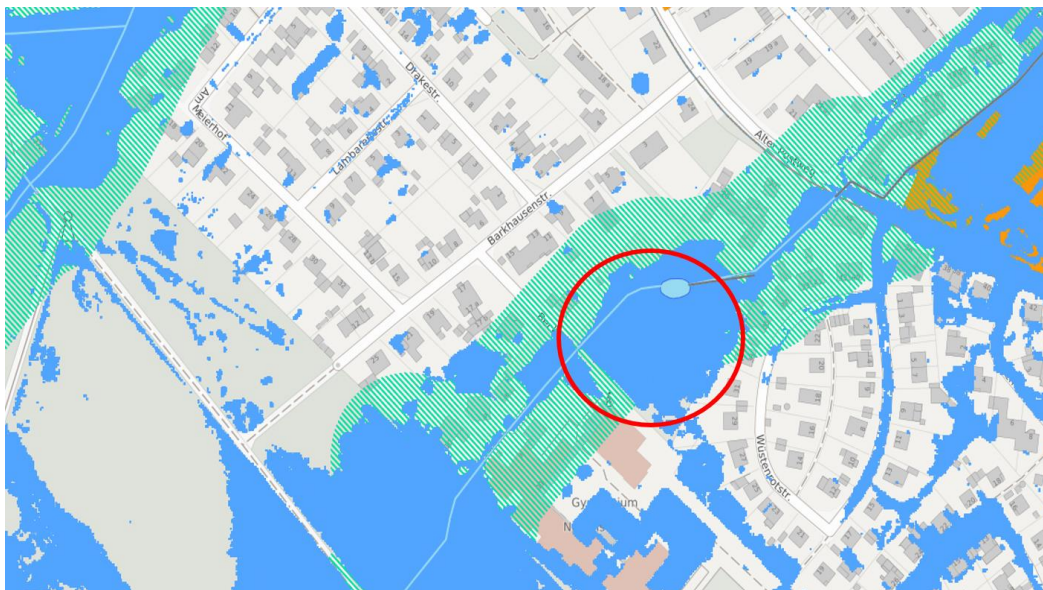


Abb. 9: Planungshinweiskarte Starkregen: Der gesamte Wald ist hier wichtiger natürlicher Rückhalteraum für Starkregen, der über den Schlaudenbach zur Weser-Lutter abfließt. Damit trägt der Wald dazu bei, dass die Ortslage von Heepen im Bereich der Weser-Lutter weniger durch Hochwässer gefährdet wird.

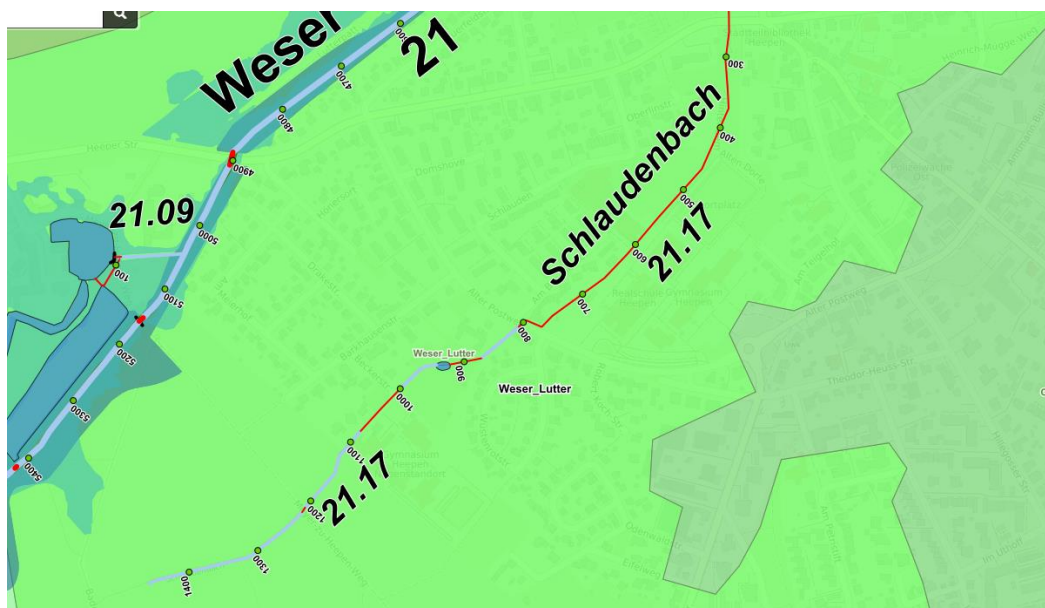


Abb. 10: Wasserwirtschaft: Der Wald liegt im Überschwemmungsbereich des Schlaudenbaches. Auch ein „Dauerstaugewässer“ wäre betroffen.

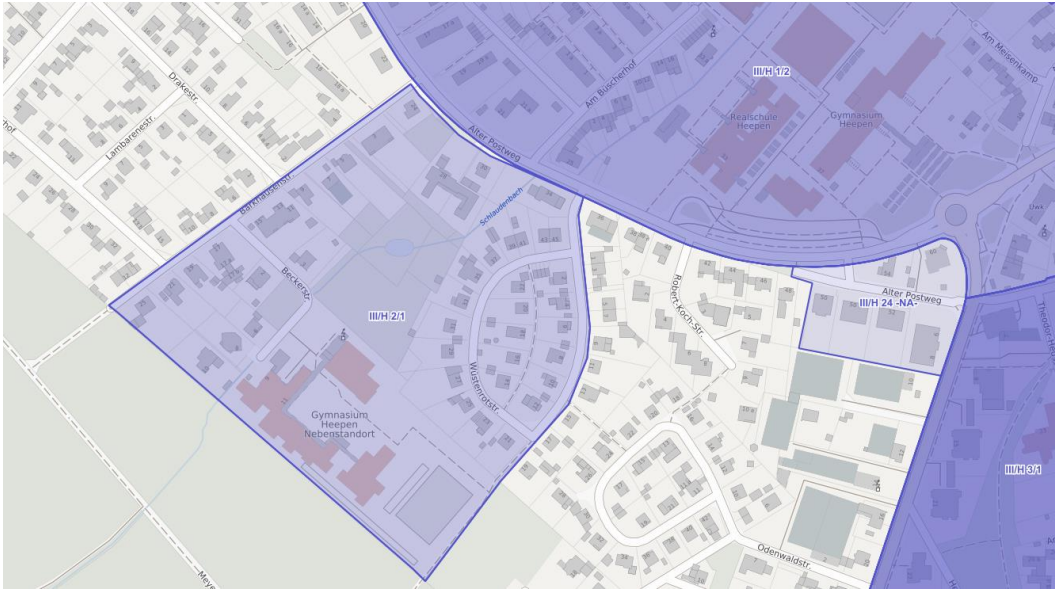


Abb. 11: Der Wald liegt im B-Plan III/H 2/1 -- Heepen-West (Teilplan Schule) von 1969 <https://www.o-sp.de/bielefeld/plan?pid=63667>

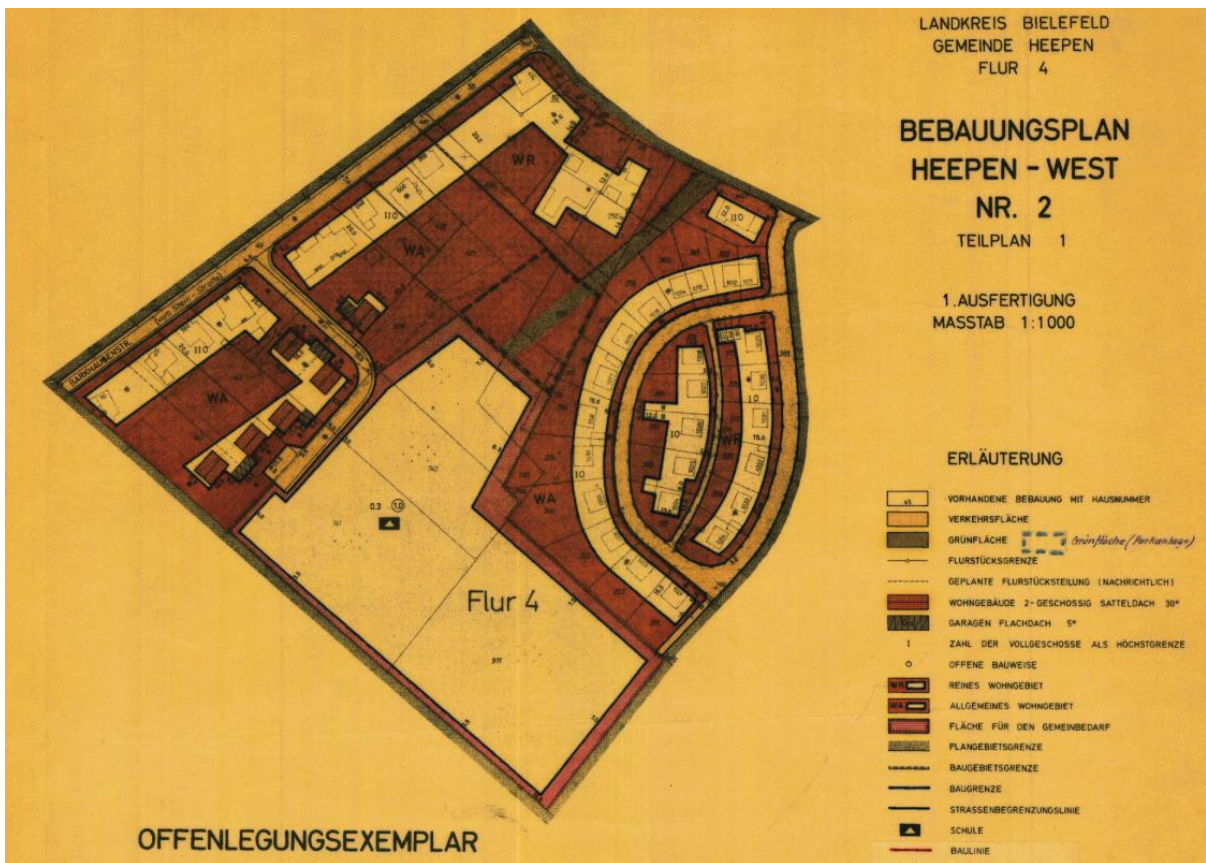


Abb. 12: B-Plan III/H 2/1 - Heepen-West (Teilplan Schule) von 1969 <https://www.o-sp.de/bielefeld/plan?pid=63667>